

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 58.

Mittwoch 25. Juli

1855.

Amthche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Liebenzell.
(Gläubigeraufruf).
Alle Diejenigen, welche an die Masse des \dagger . Christian Fuchs, gewes. Fuhrmanns dahier Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen

15 Tagen beim Waisengericht dahier geltend zu machen, und gehörig zu erweisen.

Den 21. Juli 1855.

Theilungsbehörde.

Calw.

Am 17. d. Mts. wurde auf der äußeren Brücke ein Geld-Beutelchen mit 58 $\frac{1}{2}$ Kreuzer gefunden; der Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, innerhalb 15 Tagen seine Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls zu Gunsten des Finders weiter darüber verfügt würde.

Den 21. Juli 1855.

Stadtschuldbeisensamt.
Schuldt.

Calw.

(Hausverkauf).

Das, der Tochter des weiland Johannes Single, gehörige dreistöckige Wohnhaus No. 234 mit einem Kellerle in der Insel, angekauft für 400 fl. kommt am

Montag den 6. August

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum dritten Mal in den öffentlichen Aufstreich.

Den 19. Juli 1855.

Gemeinderath.

Unterhaugstätt.
Gerichtsbezirks Calw.
(Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte).

In der hiesigen Gemeinde wird ein neues Güter- und Servituten-Buch angelegt. Es werden daher alle Diejenigen, denen auf hiesiger Markung dingliche Rechte irgend einer Art zustehen, hiemit aufgefordert, solche dem Unterzeichneten binnen 30 Tagen zur Anzeige zu bringen und nachzuweisen, widrigenfalls dergleichen Rechte, soweit sie nicht schon in dem älteren Güterbuch vorgemerkt oder sonst bekannt und erwiesen sind, bei Anlegung der neuen Güterbücher unberücksichtigt bleiben würden.

Den 24. Juli 1855.

Ger mann,
Güterbuchskommissär.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

(Holzverkauf).

Am

Freitag den 27. Juli

Staatswald Lützenhardt, V.

2 Glasberg,

7 Langholzstämme mit 1243,5 C.

14 Säglöze mit 560,5 C.

63 $\frac{1}{2}$ Klf. Nadelholz Scheiter und Prügel,

12 $\frac{1}{2}$ Klf. tannene Rinde,

3862 Stück tannene Wellen,

Staatswald Altburgerberg

Abtheilung 4

1 Birke mit 12,9 C.

74 Stück birken Stangen

163 Stück birken Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag; Verkauf bei ungünstiger Witterung in Hirsau.

Wildberg, 18. Juli 1855.

K. Forstamt.
Riethammer.

Liebenzell und Simmozheim.
(Gläubigeraufruf).

Die unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens nachbemerster Personen oberamtsgerichtlich beauftragt, und es findet die Schuldenliquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen statt, wozu die Gläubiger und Bürgen desselben hiemit vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, und jedenfalls unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst so wohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger bleiben unberücksichtigt.

Den 17. Juli 1855.

K. Amtsnotariat und Gemeinderath in Liebenzell und Simmozheim.

Die Schuldner sind

1) Friedrich Dürr, vormaliger K. Waldschütze in Simmozheim, nach Amerika ausgewandert, Liquidation

am 15. Aug.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus, in Simmozheim.

2) Jakob Friedrich Claus, Schuhmacher in Liebenzell, Liquidation

am 23. Aug.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell.

Außeramtliche Gegenstände. besorgt.

Calw.

Bei Tuchmacher Röhm ist sogleich oder bis Martini eine freundliche Stubenkammer zu vermieten.

Calw.

Unterzeichneter hat sein unteres Logis und die Hälfte vom Keller auf nächst Martini zu vermieten.

Heinrich Lorch, Zimmermeister.

Calw.

Mein oberes Logis habe ich bis Martini, an eine stille Familie zu vermieten

Stroh, bei der untern Brücke.

Calw.

Bestes Alp-Kindschmalz empfiehlt Adolph Stroh, neben dem Köhle.

Calw.

Von frischer Essigheffe die Flasche zu 48 kr. halte ich stets Lager Adolph Stroh, neben dem Köhle.

Calw.

Seltener Wasser von frischer Füllung ist fortwährend zu haben bei Adolph Stroh, neben dem Köhle.

Calw.

Gut kochende Gerste per Pfund a 7 und 8 kr. und Reis per Pfund 7, 8, 9, 10 und 12 kr. empfiehlt Adolph Stroh, neben dem Köhle.

Calw.

Zu vermieten mein unteres Logis an eine kleine Familie auf Martini. Bühl, Leinweder.

(Repsaat).

Dieserjenigen, welche sich bei der bevorstehenden Repsfaat unserer neu konstruirten Dreihügeligen Repsfaemaschine bedienen wollen, mögen sich bei einem der Unterzeichneten unter Angabe der Größe des Feldes melden. Die Saat wird von uns per Morgen um 2 fl.

Eugen Horlacher, Dekan Schüz.

Calw. (Wein-Offert).

Ich habe noch einen Eimer reingehaltenen 1846. Wein zu verkaufen.

Ludw. Stroh, Kaufmann.

Liebenzell.

Für die viele Liebe und Freundschaft die meiner lieben seligen Frau auf ihrem langen und schmerzhaften Krankenlager zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhstätte sage ich meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank.

Der tiefbetrübte Gatte:

Karl Bodamer, zum Hirsch.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugbretzel zu haben bei

Christian Frommer, beim Waldhorn.

Calw.

Ein Logis sogleich, oder bis Martini zu vermieten bei

Fried. Wochele, Rothgerber.

Calw.

Frische Rosenblätter sucht zu kaufen Apotheker Federhaff.

•••••
 Amerika
 Gelder von und nach Amerika besorgt billigst
 Ferdinand Georgii.
 •••••

Geld auszuleihen gegen zweifache Besicherung:
 200 fl. Pfleggeld bei Philipp Kraß in Oberfollwangen.

Calw.

In meiner Bücherlotterie sind folgende Nummern durchgefallen:

2, 26, 41, 46, 51, 45, 103, 130,

143, 146, 173, 201, 336, 409, 426, 442, 454, 457, 464, 465, 467.
 Rosine Hermann, Wittwe.

Calw.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum als Kindbett- und Krankenwärterin und bittet um gütige Berücksichtigung.
 Louise Scheffinger, Bäckers Frau.

Calw, 23. Juli 1855.

Die lezthin in diesem Blatte als verloren ausgeschriebene Rolle Sechsbäzner im Betrage von 40 fl. wurde von der Frau des hiesigen Metzgermeisters Haidt gefunden und an den Eigenthümer zurückgegeben, was wir als eine — in jeziger Zeit so seltene — Handlung der Ehrenhaftigkeit doch auch hiermit größeren Kreisen mitzutheilen uns veranlaßt finden.

Blutstillendes Mittel.

Um das Fließen des Blutes aus Wunden zu stillen, wird in neuester Zeit das in jeder Apotheke käufliche Eisenperchlorid ganz vornehmlich empfohlen. Einige Tropfen auf die blutende Stelle gebracht, machen augenblicklich alles Blut gerinnen und verschließen so die kleinen Adern, daß kein Tropfen Blut mehr ausfließen kann. Bei Kindern, denen jeder Blutverlust so nachtheilig ist, dürfte dieses Mittel besonders segensreich werden.

Drei Tage im Mittenwalde, im bayerischen Alpengebirge.

(Fortsetzung).

„Zwa für ani,“ sagte der Alte. „Schauen's — er zeigte nach dem Redbergstocke hin — dort liegen zwar viele Berge und Thäler zwischen der Martinswand, wo der alte Morl 'mal gefess'n hat, und nit wieder abi konnt', aber es ist ein Gebiet, wo die Gamsel'n noch z'hauf sind in Rudeln. Hier Land hat der König das edle Thier



gehegt und er that wohl dran, denn es war bald aus mit ihm; aber drüben, auf der Tyrolerseite'n, darf sie der Jäger mit dem Stutzen noch beschleichen. Nun, Jag'n is a Lust. Hob in mein'n jung'n Joh'n au manch' Samsthier drüben weg gepuzt, und um die Schulter heim g'trog'n. Nun mögt Ihr denk'n, wie das lockt. Die drüben leiden's nit, daß a'n Mittenwalder dort das Gamsel v'schleicht; thun's aber doch. Da giebt's harte Püffe und schon Mancher ist nit mehr heim komm'n, der Morgens frisch mit dem Stuz'n von Mittenwald hinaufstieg! — Merkt's, da liegt a'n Grund. Der andri sind die Dirndl'n." —

"Die Mädchen?" fragte ich, mich wohl erinnernd, wie auch am Rheine alter Haß viele Generationen hindurch seine Wurzeln durchschlug, weil die Bursche eines Ortes die schönsten Mädchen aus dem andern heimführten als ihre Frauen.

"Zweifelt Ihr dran?" fragte er ruhig.

"Nein, nein!" rief ich. "Ich kenne Nehuliches aus den Bergen meiner Heimath. Fuhr' nur fort, ich bitte!"

"Nun," sagte er, "es ist eine bekannte Geschichte, daß Mittenwald die schönsten Dirndl'n hat zwischen dem Loysachthal und dem Innthal — und da liegen hübsche Bergstöcke und Thäler dazwischen. Ihr könnt's morgen selber schau'n. Schon von Alters her ist das so gewesen und die Tyroler, namentlich die Zierler, haben gar manch' hübsch Dirndl' hinüber geholt, als stattliche Hausfrau. Eist aber auch kurios, daß die Zierler den mittenwalder Dirndl'n allemal besser gefallen, als die mittenwalder Buab'n und wir doch prächtige Buab'n, wie sie kaum drüben sind. E' Wüßsvoll is a'n furios Volk," schloß er, "und s' hat's noch Keiner außflugt. Aber s'bläp' kalt aus den Karwandelschluchten," sagte er und stand auf. "I hob schon die Gickl'!" —

Er hatte Recht. Wir saßen ohnehin dem Thalwind preisgegeben auf unserm schönen Blätzchen. So gingen wir denn nach Mittenwalde zurück, wo jetzt Alles in regsamster, fröhlichster Thätigkeit war. Der Ort, der nur eine, aber breite Straße hat, war so rein

gekehrt, daß man hätte mit weißen Strümpfen ohne Schuhe gehen können. Zu beiden Seiten des Weges waren die Maie'n aufgestellt, daß es wie eine Allee ansah. Unten im Orte baute und putzte man an einem Altar oder „Evangelii," wie mich mein Begleiter belehrte. Schief der Post gegenüber, wo das Haus lag, dessen Vorderseite von des Siebels Spiz bis zu den Fenstern des Erdstoßs mit Fresken bemalt ist, in denen die wunderfame Phantasie des Malers sich abmühte, die Sätze des apostolischen Glaubensbekenntnisses bildlich zu veranschaulichen, baute man an einem zweiten „Evangelii," das aber viel stattlicher als jenes zu werden versprach.

"Himmel und Kinder!" rief mein Gefährte, als wir uns durch die Gruppen der Kinder durchdrängen mußten, die vor Lust und Freude wegen des morgenden Festes zappelten, hüpfen, sangen, und einen „Juchzer" ausstießen, der jodelnd wirbelte.

"Aber wo stecken denn die schönen mittenwalder Dirndl'n in der allgemeinen Bewegung?" fragte ich.

"Dalkete Frag'!" rief er aus. "Habt Ihr denn nicht die Körbe voll Blumen gesehen, die sie heimtrugen? Die wachsen nicht von selbst zu Kränzen zusammen oder thun's das bei Euch i' Land?"

Ich lachte herzlich über die derbe Zurechtweisung; denn das Wort: Dalk und das abgeleitete: Dalket bezeichnet ohngefähr das Gleiche mit: Dummerjan, Esel und dergleichen Kraftausdrücke des Volks.

Als wir in die Post traten, war noch andere Gesellschaft da, Bürger des Orts, Gewerbetreibende und Beamte. Mehr denn Ein „Fässel" des von Münchens zweiter, der Frohnleichnam's-Saison, beschriebenen, unwiderstehlich bear „Vocks" wurde diesen Abend geleert und ich, als Rheinländer, hatte in Baiern schon Qualitäten errungen, die mich als ganz anerkannterwerthen Partner erscheinen ließen, ob ich es gleich nicht zu der Virtuosität gebracht, die ich hier, wie anderwärts in dem Lande, wo Gambrius Alleinherrscher und Selbstherrscher ist, bewundern gelernt hatte; denn das über-

steigt wirklich das Maß eines gewöhnlichen, ehrlichen, schlichten Begehrten!

Es war spät, als ich mit Schrecken in das haushige Federbette sank, das schier über mir zusammenfiel, und schon frühe weckte mich das hübsche Geläute. Da mein Alter mir gestern sagte, die Kirche sei klein und könne, so sehr sich auch alle Welt hinein und zusammendränge, nicht die Hälfte der Menschen fassen, die zur Prozession kämen, so mußte ich den Gedanken aufgeben, dem Gottesdienste in der Kirche beizuwohnen. Ich beschloß daher, zum Frühstück heimzugehen und dann, wenn meine Stube, davon drei Fenster nach der Straße gingen, geordnet sein würde, meinen Standpunkt an einem Fenster zu nehmen, von wo aus ich die Kirchgänger und dann die Prozession recht ansehen konnte, zumal das „Evangelii" grade gegenüber war, wo sie Halt machen mußte.

Als ich in das Gastzimmer trat, sah mein Alter schon da, schmauchte seine Pfeife und blickte in das Seidelglas mit Wehmuth, aus dem er schon die letzte Ibräne Bock zum zweiten Male geschlürft hatte.

Er reichte mir seine Hand zum „Guten Morgen." „Grüß Gott," sagte er. „Gut geschlafen? Ich warte schon eine halbe Stunde auf Euch und trinke derweil."

"Warum denn?" fragte ich. „Ihr sagtet ja gestern, in die Kirche sei nicht zu kommen?"

"Das bleibt wahr," erwiderte er; „ändert aber doch nichts. Will auch nit 'nein; denn zu Schniz'l'n will i mit reiß'n und noch extra brot'n loß'n! — Ich komme zu Euch. Ihr habt ja doch die Stube vorn raus? Nicht?"

Ich bejahte und während ich mich zu meinem Kaffee setzte, zu dem ich köstliche mütche „Stiz'l'n" erhielt, begann er das dritte Seidel Bock zu bearbeiten und meinte, mit der Zunge am Gaumen schalend, es sei doch eine Sünde und Schande, Kaffee zu trinken wenn es Bock gäbe; die Leute im „Reich" seien doch ein „Dalket Gerücht."

Ich lachte und äußerte es sei ebenso Sitte bei uns, wie hier das Bier trinken zum Frühstück. Das wäre „Dalket" bei uns.

Er zuckte die Achseln und schwieg, weil er trank, und uns beklagen mochte. „Seht,“ sagte er, „der Posthalter hat nicht mehr viel von dem edeln Stoff. Drum thu' ich mein Theil jetzt weg. Wenn die Prozession vorüber ist, dann hat's am Ende und man muß wieder ein Jahr warten, bis es wieder Vock zu trinken giebt.“

Als ich geprüßt, lieben wir uns vier Seidel hinaustragen, um sie in Sicherheit zu haben. Dann legten wir uns in die Fenster. Es war Zeit, denn die Glocken begannen zur Kirche zu rufen. Männer, Frauen, Kinder, Alles eilte im Sonntagsspuze zur Kirche. Die Kinder waren phantastisch aufgezogen, trugen die Mädchen nämlich, Körblein voll Blumen, und die Knaben bunte, kleine Standarten mit allerlei Heiligenbildern. Die Tracht war im Allgemeinen die Oberbairers, besonders fand ich die ungeheuern Belsmützen der Frauen wieder. Die Mädchen trugen die allerliebsten Ringelhäubchen, mit den zwei gegen den Nasen gefehrten Spizen, wie man sie in und um München trägt; aber nun sah ich auch wohl, wie wahr das Wort meines Alten war. Ich hatte in den bairischen Alpen manch' schönes Mädchen, manche prächtige Gestalt gesehen, aber in der That, die Töchter Mittelwaldes waren durchweg die Schönsten, und durchweg; denn kaum einer Häßlichen begegnete das Auge. Dabei waren es nicht die durch die abscheulich kurze Taille entstellten Gestalten, nicht die gebückten, durch die Lasten, welche sie in der Umgegend Müdens tragen müssen; nein, die Kleiderform war kleidsamer, der Körperform zuglängender, die Gestalten waren aufgestrichelt und edel.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitung für Landleute.

In der Lage der Dinge vor Sebastopol hat sich in den letzten acht Tagen nur wenig geändert, wenn man nicht einigen Ausfällen der Russen eine Bedeutung beilegen will, die aber nicht in der Wichtigkeit der Ausfälle, welche stets nur mit weniger Mann-

schaft unternommen wurden, sondern nur in dem daraus resultirenden Umstand gefunden werden müßte, daß die Russen zur Offensive übergehen zu wollen scheinen. Inzwischen melden beide Theile, daß einerseits die Belagerungsarbeiten fortschreiten, andererseits, daß die Russen neue Waite errichteten, sowie daß sie sehr zahlreiche Verstärkungen erhalten. Die Nachricht vom Tode des Admirals Nachimoff hat sich zwar nicht bestätigt, wohl aber ist derselbe nach russischem Zugeständniß gefährlich verwundet worden. Mittlerweile suchen die Allirten noch auf andere Weise die russischen Streitkräfte zu beschästigen und von der Krim abzulenken. Sie bereiten einen Einfall aus der Dobrußscha nach Bessarabien vor und auch ihre Pontuspothe soll eine Diversion machen, wohl nach Odessa oder Nikolajeff. In der Dnieprsee ist bis jetzt etwas Unerwartetes nicht geschehen und wenn dort für die Allirten bisher keine Lobreden geblut haben, so ist auch für die Russen der Ruhm nicht groß, eine so bedeutende Flotte, wie sie in Kronstadt haben, immer nur unter den Schanz der Granitwälle und Festungswerken zu stellen, ohne daß sie sich ein einziges Mal mit den Allirten zu messen wagte, oder ihren Zweck erfüllte, die russischen Küsten und Handelsfahrzeuge gegen die Angriffe der feindlichen Kriegsschiffe zu schützen. Es beweist dies sehr wenig Selbstvertrauen. Daß Oesterreich vorerst weniger als je im Sinne hat, an dem Kriege thätigen Antheil zu nehmen, dafür spricht die nunmehr vollzogene Auflösung des Armeecorps-Oberkommandos, die Abberufung des französischen Militärbevollmächtigten von Wien und des österreichischen von Paris; sowie das Bemühen Oesterreichs, sich mit Preußen gänzlich über die orientalischen Frage zu verständigen. Zwar spricht Oesterreich noch immer seine Uebereinstimmung der Auffassung und der Bestrebungen gegen die Westmächte aus, sucht die deutschen Bundesstaaten für seine Ansichten zu gewinnen und behält die Donaufürstenthümer besetzt. Mehr ist aber für jetzt nicht zu erwarten.

In Italien stellt Oesterreich eine

Art Volksvertretung her und selbst Rußland bemüht sich, durch liberale Maßregeln in Polen die Bewohner dieses Landes für sich zu gewinnen. In Frankreich macht das neue Ansehen gute Fortschritte und die Ernteberichte von dort lauten günstig, was auch von allen anderen Staaten der Fall ist, wie überhaupt diesmal die Ernteaussichten in Europa und Amerika gleich erfreuliche sind. Mögen sie sich allenthalben verwirklichen und uns wieder bessere Zeiten bringen, nach denen sich das seit Jahren durch Theuerung, Krieg und Cholera heimgeführte Menschengeschlecht so sehr sehnt. —

Nach Berichten aus Sebastopol wurde ein französischer Offizier, den man in der Festung als Spion in russischer Uniform ertappte, vom dortigen Kriegsgerichte zum sibirischen Bergbau verurtheilt.

Die Laufgräben sind bis auf 40 Metres dem Malakoffthurm nahe gerückt.

Wer etwas Theueres — ob Gutes wissen wir nicht — essen will, lasse sich zur Festtafel der Kommission der Industrieausstellung in Paris einladen. Das Gedeck für die Person kostet nur 100 Frank.

E m b e r g.

(Kleingewerkschaftsverkauf).

Freitag den 24. August

Mittags 1 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhaus dem Alt Ulrich Rothaker, Weber, im Exekutionswege verkauft:

ein zweistöckiges Wohnhaus nebst angebauter Scheuer u. Schweinstall oben im Dorf,

1 Morg. Wald neben dem Kommunwald.

Die näheren Bedingungen werden am Tage des Verkaufs gestellt werden, die Kaufslustigen werden auf oben genannte Zeit anher eingeladen Den 18. Juli 1855.

Schuldheißnamt.

Keppler.

Redigirt verlegt und gedruckt von Rivinus.